

9. Medienfestival in Villingen

Letzte Klappe

Von Klaus Fritzsche

Die größte Überraschung kam zum Schluss: Das neunte war das letzte Medienfestival. Das hat viele Fans irritiert. Hatten sie doch gerade wieder ein rundum gelungenes Festival erlebt.

Das Medienfestival ist vielen Besuchern ans Herz gewachsen. Und so breitet sich einige Enttäuschung unter den Stammgästen aus. Der Veranstalter, Prof. Michael Hoyer, schreibt: „Es erscheint mir als Veranstalter eher unwahrscheinlich, das Medienfestival Villingen-Schwenningen unter den derzeitigen Vorzeichen weiterentwickeln zu können. Den Status Quo zu wahren ist nicht mein künstlerischer und medialer Anspruch.“ In der Tat ähnelte das Medienfestival 2017 sehr dem von vor zwei Jahren. Aber muss wirklich bei jedem Festival etwas Neues erfunden werden? Auf dem aktuellen Festival gab es viel Bewährtes.

Seminare

Traditionell beginnt das Festival am Freitag mit einer Reihe von Seminaren. Einen gewissen Schwerpunkt bildete das Zusammenwirken von Foto und Film, was ja für viele Autoren aktuell ein Thema ist. Cornelius Herzog referierte vor allem über die technische Seite des Filmens mit der Spiegelreflexkamera. Dieter Hartmann und Peter von Sassen hatten als Thema „Backe, backe Kuchen“ und referierten drei Stun-



„Hoyer hält die Klappe“ (O-Ton des Veranstalters Prof. Michael Hoyer, hier mit dem Referenten Cornelius Herzog)
Foto: Medienfestival, andere: K. Fritzsche

den über viele Themen der Audiovision, von der Fotografie, der Kombination von Bild und Film, dem Soundtrack, der Textgestaltung bis zur Präsentation. Ein ziemlich lang anhaltender Beifall war der Lohn für ein kurzweiliges, interessantes und auch für alte Hasen sehr nützliches Seminar. Chapeau!

Wahrnehmungspsychologie der Fotografie von Jens Hagen, der Workflow mit 4K von AV-Dialog-Mitglied Rudolf Eyberg, Urheberrechte für Fotografen von Inge Rötlich waren neben Fotoworkshops weitere Themen. Sehr interessant war auch der Vortrag von Andreas Scheucher am Samstagvormittag über Dramaturgie und Gestaltung von Einzelbild und Video in AV-Produktionen. Da gab es viele Tipps für den mediengerechten Einsatz von Standbild und Video.

Showblocks

In den drei Showblocks waren in diesem Jahr 47 Produktionen am Start, davon schon 24, zum Teil sehr kurze, am Freitagabend. Und es war so wie bei den vorangegangenen Medienfestivals: Von einigen Produktionen war man gefesselt und emotional berührt, für andere empfindet man eher Unverständnis, findet sie vielleicht sogar schwer erträglich. Das Medienfestival steht für Medienvielfalt, für Kontraste, für Polarisation. Und nicht für leichte Unterhaltung. Genau das macht das Medienfestival so wertvoll und einzigartig. AV, Film, Animation, Trickfilm – alles ist vertreten und die Autoren kommen aus einem internationalen Umfeld.

Einige der Beiträge wurden live besungen bzw. instrumental begleitet. Der Sinn erschließt sich mir allerdings nicht. Man schaut auf die Leinwand und dabei ergibt ein Live-Sound keinen Mehrwert.

Wie gehabt wurde die technische Ausrüstung wieder von der Firma AV-Stumpfl bereitgestellt und Christoph Hilger (AV-Stumpfl) und Christian Horn (HornColor) sorgten für eine reibungslose Präsentation. Auch auf dem Moderationssofa nichts neu-

es, Michael Hoyer und Gudrun Horn führten routiniert durchs Programm.

Neu war jedoch der Projektor. Zum ersten Mal kam ein einzelner 4K-Projektor mit 27000 Lumen von Panasonic zum Einsatz und sorgte für ein schönes helles Bild auf der 18 m breiten Panorama-Leinwand. Damit entfielen die Probleme der Mehrfeldprojektion. Leider gab es für den voluminösen Projektor keine passende Optik, so dass der Lichtwerfer etwas unelegant in den hinteren Zuschauerreihen platziert werden musste.

Die Gewinner

Sieger in der Kategorie Ausbildung war der Film „Preston“ von Xavier Rousselle aus Frankreich. Ein 3D-Animationsfilm mit einem Pianisten bei einem Konzert. Zu sehen ist aber nicht der Pianist am Klavier, sondern ein bluttriefender Boxkampf mit dem Protagonisten als Kampfrichter, jeder Boxhieb exakt auf das Piano synchronisiert. Schon nach wenigen Boxszenen möchte man eigentlich gar nicht mehr hinsehen. Erst am Schluss des Films ist man wieder im Konzertsaal beim applaudierenden Publikum und atmet auf. Jungfilmer in der



Der neue 4K-Projektor von Panasonic erlaubte eine Panoramaprojektion mit nur einem Bildfeld.



Auf zwölf 4K-Bildschirmen wurden Bildserien von je 50 Bildern von insgesamt 50 Fotografen gezeigt.

Ausbildung können ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Die wurde hier genutzt, um auf etwas makabre Weise die Diskrepanz zwischen äußerem Schein und innerer Brutalität aufzuzeigen.

In der Kategorie Kunst-Amateur gewann die AV-Schau „Tsaatan – Die letzten Rentierherden“ von Giacomo Ciccioiti & Sandra Zagolin aus Italien. In schönen Bildern wurde das Leben in der Natur eines nordischen Nomadenvolks mit ihren Rentierherden gezeigt. Eine Lebensart, die es so vielleicht bald nicht mehr geben wird. Bild und Ton waren gut verknüpft und boten AV auf hohem Niveau.

Bei den Profis gewann der Film „selfie“ von David M. Lorenz aus Deutschland. Smartphones und soziale Medien waren Thema in vielen Produktionen. In diesem Werk wurde eine grotesk übertriebene (oder doch nicht?) Sucht nach Selfie-Bildern dargestellt. Das Ganze aus der Sicht des fotografierenden Smartphones, das unsensibel alle möglichen Situationen mit „ansehen“ und versenden muss.

Dann gab es noch den HDAV-Multi-

Display-Award für die AV-Schau „microsectus“ von Bernhard van Riel und Jochen Schmidt (beide Deutschland). Leinwandfüllende Insektenfotos, verpackt in eine kleine sozialkritische Story.

Nicht zuletzt sei der Publikumspreis erwähnt. Er ging an „Sophie“ von Daniel Pötscher aus Deutschland. Ein anrührender Trickfilm über ein todkrankes kleines Mädchen. Es lebt in einem Haus, hört die Eltern, kann sie aber nicht sehen und die Türen nach außen sind verschlossen. Tatsächlich liegt Sophie im Krankenhaus. Erst als die lebenserhaltenden Geräte abgeschaltet werden, öffnet sich die Haustür und Sophie verlässt ihr Gefängnis ...

Vorträge / Medien-Specials

Anders als die Showblocks waren die „großen“ Vorträge ausverkauft. „100% VS“ in der 5. Episode von Michael Hoyer und Michael Kienzler, „Sehnsucht Afrika“ von Reiner Harscher sowie „Ohne Geld ans Ende der Welt“ von Michael Wigge lockten mit guten Vorträgen die regionalen Zuschauermassen an.

Fazit

Das erste Medienfestival war im Jahr 2001. Die Mediale in Nürnberg war gerade eingestellt worden und das Medienfestival avancierte zum würdigen Nachfolger. Die Entwicklung der AV-Medien, die Medienvielfalt und der sich in den AV-Medien widerspiegelnde Zeitgeist waren all die Jahre das Kernthema des Festivals. Schade, dass es nicht mehr weitergeht. Dem Veranstalter, Prof. Michael Hoyer, möchte ich danken für neun tolle Festivals, die den Besuchern so viel an Inspiration, Wissen und Emotionen gegeben haben. □

Das Frühjahrsfestival in Nijmegen

Von Frank Pauls



Nach dem Erfolg des 1. Frühjahrsfestivals im letzten Jahr ließen es sich die Organisatoren in diesem Jahr nicht nehmen, das Frühjahrsfestival auch in 2017 auszurufen.

Die Zusammenarbeit unter dem länderübergreifenden Team von AV Group Nijmegen, NVBG Regio Arnhem und dem AV-Kreis Essen lief dabei vorbildlich und effizient ab.

In gemeinsamen Treffen wurden Randbedingungen und Ideen des letzten Jahres aufbereitet und angepasst, kleine Stell-

schrauben verändert, um das Gute noch besser zu machen.

Austragungsort in 2017 war dann wieder der Theatersaal „De Klif“ in Nijmegen, genauer in Oosterhout. Das Festival wurde sehr gut besucht, etwa 80 Personen waren gekommen, um sich die 33 Beiträge anzusehen. Die Erklärung der Beiträge erfolgte zweisprachig.

Die Technik war mit Cuno Wegman und Frans Warmerdam in guten und bewährten Händen. Durch das Programm führte Fred Veldhuisen.

Die Beiträge waren eine gute Mischung hinsichtlich der Ideen und Ausführung von audiovisuellen Produktionen. Kurzum, ein eintägiges Festival, welches den Besuch lohnte. □



Gute Stimmung im Foyer des Theatersaals „De Klif“